



Der Feudinger Herbert Klein (l.) präsentierte am Wochenende im Heimatmuseum eine Bilderschau über Wittgenstein. Mit im Bild: Edgar Kuhly vom Museums-Team.

Foto: vs

# Schöne Motive und Anekdoten

**FEUDINGEN** Fotofreund Herbert Klein präsentierte Bilder im Heimatmuseum „Oberes Lahntal“

*„Es gibt schon mal Momente, da lohnt es sich eigentlich gar nicht, die Kamera herauszuholen.“*

vs ■ Das Feudinger Heimatmuseum hat nicht nur einen historischen, sondern auch einen kulturellen Wert: Jeden ersten Sonntag im Monat dient vor allem die Kaffeestube mit ihrem besonderen Reiz als Treffpunkt für angenehme Gespräche zwischen den Stammgästen und den neuen Besuchern. Darüber hinaus gab es am vergangenen Sonntag einen weiteren, ganz besonderen Anlass, das Heimatmuseum aufzusuchen: Herbert Klein, engagierter Fotograf mit dem Auge für schöne Motive, präsentierte abermals seine Fotografien.

„Man kennt den Herbert und man kennt die Qualität seiner Bilder“, erklärte Anne Bade vom Team des Heimatmuseums, die den engagierten Fotografen für seine Bildpräsentationen schätzt. Auch die Besucher wissen „Gehans“ Herberts Fähigkeit, wunderschöne Motive aus ganz Wittgenstein mit Anekdoten zu kombinieren, sehr zu schätzen. Daher war es auch nicht weiter verwun-

derlich, dass bereits vor dem offiziellen Beginn um 15 Uhr alle Sitzplätze in der Kaffeestube besetzt waren und einige Besucher sogar während des eineinhalbstündigen Vortrages stehen mussten.

Beim Genuss von Kaffee und frischen Waffeln wurden die Besucher durch die Fotoserie an magische Orte entführt. Gleichzeitig ist der Feudinger Herbert Klein allerdings auch bekannt dafür, den Wandel und die Veränderung aufzuzeigen – sei es nun im Stadtbild oder auch in unseren heimischen Wäldern. Den Beginn machte jedoch das Schloss Sayn, das auf mehrere Arten mit Wittgenstein verbunden ist. Weiter ging es mit dem Schloss Berleburg, jedoch war dies so ziemlich das einzige Mal, dass die Bilder thematisch zueinander passten.

Herbert Klein legt nämlich viel Wert darauf, sowohl die Themen als auch die Jahreszeiten zu variieren und schon einmal ganz schöne Sprünge innerhalb Wittgensteins vorzunehmen, um die Besucher nicht zu langweilen. Auch wenn er einige Anekdoten in petto hatte, verzichtete er darauf, jedes Bild zu kommentieren, „das wäre ja auch zu langweilig“. Stattdessen ließ er seine Fotografien ihre eigenen Geschichten erzählen und Musik im Hintergrund verlieh der Präsentation eine ganz

besondere Stimmung. Herbert Klein präsentierte nicht nur Fotografien von Ortschaften, sondern auch von Landschaften. Hierbei spielt es für ihn keine Rolle, ob es sich um Mücken oder Enten, Pilze oder Blumen, Winter oder Sommer handelt. „Es gibt schon mal Momente, da lohnt es sich eigentlich gar nicht, die Kamera herauszuholen“, erklärte Herbert Klein, aber mit den mitgebrachten Bildern widerlegte er seine eigene Aussage grundlegend. Auch wenn der engagierte Fotograf eine schöne Mischung gefunden hat, ließen sich am Sonntag Präferenzen feststellen, wie die folgenden Aussagen deutlich machen: „Birkelbach finde ich für einen Fotografen ein perfektes Motiv.“ Und: „Elsoff wird aufgrund seiner vielen Brücken klein Venedig genannt und wie man sieht, bin auch ich nicht davon weggekommen.“ Oder: „Hülshof ist ein Forsthaus, das mich immer wieder anzieht“.

Kurz vor Ende seines Vortrags gab es einen geschichtlichen Exkurs zum Westfälischen Frieden, bei dem Graf Johann der XIII. von Wittgenstein eine entscheidende Rolle spielte. Mit einem besinnlichen Winterabend fand die Fotoreise einen gelungenen Abschluss und Herbert Klein wurde mit begeistertem Applaus belohnt.